

Tage hatte Bazaine aus Metz nach dem Norden durchbrechen wollen, war aber in der Schlacht von Roisseville besonders durch die Kolben und Bajonette der ostpreussischen Landwehr zurückgetrieben worden.

e) Belagerung von Paris, Metz und Straßburg. In Paris setzte man den Kaiser ab (4. September), nötigte die Kaiserin Eugenie mit ihrem Sohne zur Flucht nach England und setzte eine „Regierung der nationalen Verteidigung“ ein, an deren Spitze der General Trochu und die Advokaten Gambetta und Favre standen. Diese traten in Friedensverhandlungen mit Bismarck, verweigerten aber jede Gebietsabtretung. Als die Verhandlungen nun abgebrochen wurden, predigten sie den „Krieg bis aufs Messer“ und vermaßen sich, „keinen Fuß breit Landes und keinen Stein einer Festung abzutreten“. Alles, was Waffen tragen konnte, eilte unter die Fahnen, um entweder in offener Feldschlacht oder als Freischützen aus dem Versteck die verhassten Eindringlinge zu bekämpfen. Inzwischen wurde die Weltstadt Paris mit ihren zwei Millionen Einwohnern und 400 000 Verteidigern durch Schanzen, Gräben, Kanonen und 300 000 Mann eingeschlossen. — Am 27. September nahm General von Werder nach einer verwüstenden Beschießung und der tapfersten Gegenwehr unser altes Straßburg. Einen Monat später (am 27. Okt.) öffnete der Hunger auch die Thore von Metz; 173 000 Mann wanderten in die deutsche Gefangenschaft, und unermessliches Kriegsmaterial wurde erbeutet.

f) Entsatzversuche. Der rastlose Gambetta hatte im Norden und Süden zahlreiche, wenn auch ungeübte Heere aufgestellt, die Paris entsetzen sollten. Das gelang jedoch nicht. Die Loire-Armee wurde von dem bayerischen General v. d. Tann, dem Großherzog von Mecklenburg und dem Prinzen Friedrich Karl geschlagen, aus Orleans verdrängt und nach Osten und Westen versprengt. Im Westen bei Le Mans erlitten die Franzosen eine entscheidende Niederlage. Die nördliche Armee schlug der General von Manteuffel und sein Nachfolger von Goeben bei St. Quentin den 19. Januar 1871. Da gedachte Bourbaki durch den Paß von Belfort in das Elsaß und Süddeutschland einzufallen; aber die unvergleichliche Tapferkeit der Werderschen Armee, die sich aus Badensern und Preußen zusammensetzte, widerstand in einer dreitägigen Schlacht bei Belfort (15. bis 17. Januar) der dreifachen Übermacht Bourbakis. Der von Norden mit einem Heere heranziehende Manteuffel drängte darauf Bourbaki mit seinen Truppen nach der Schweiz, wo 80 000 Franzosen, durch Hunger, Kälte und Anstrengungen furchtbar erschöpft, die Waffen niederlegen mußten.

g) Der Friede. Am 18. Januar 1871 wurde in Versailles, wo so viele Pläne zu Deutschlands Verderben geschmiedet worden waren, König Wilhelm auf Antrag des Königs Ludwig von Bayern von den deutschen Fürsten zum deutschen Kaiser ausgerufen. Damit war das Sehnen und Drängen des deutschen Volkes, der Traum der Jünglinge und der letzte Wunsch der Greise endlich erfüllt. Dem deutschen Volke ward die große Botschaft in einer ergreifenden An-